

## Roding bis Bad Kötzing

### **Roding** (an der B85)

Landkreis Cham – Oberpfalz – Bayern – ca. 11.500 Einwohner – älteste Landstadt der Oberpfalz, 844 erstmals erwähnt – am Regen

Altes Rathaus – erbaut 1364

Stadtpfarrkirche St. Pankratius – Wahrzeichen von Roding ist der freistehende Barockturm – als die Kirche 1960 neu erbaut wurde, ließ man den Turm stehen

St. Anna-Kapelle – 1560 erstmals urkundlich erwähnt – mit Darstellungen des Totentanzes – angebaut ist die Josefi-Kapelle, Rotunde und Taufkapelle der Rodinger Urkirche aus dem 7./8. Jh. – im später aufgesetzten Obergeschoss befinden sich Fresken aus dem 13./14. Jh.

Stadthalle Haus Ostmark – bietet 600 Personen Platz

Wallfahrtskirche Heilbrünnl – Rokokobau von 1732 auf einem Vorgängerbau – das heilkräftige Wasser fließt in ein Marmorbecken im Inneren der Kirche – Marienwallfahrtsort – das Gnadenbild am Hochaltar ist eigentlich eine Ikone, Kopie des Gnadenbildes in der Alten Kapelle in Regensburg

Feuerwehrmuseum – eine der wenigen größeren Sammlungen Bayerns von historischen Feuerwehrgeräten seit dem Jahr 1860

**Ortsteil Neubäu** – an der B 85 – nordwestlich von Roding  
Kirche Mariä Namen – zu Beginn des 20. Jh. im Stil der Neuromanik erbaut – hier wollte man die Romanik des Mittelalters nachahmen  
Neubäuer See – ca. 55 ha – große Freizeit- und Campinganlage

**Ortsteil Strahlfeld** – nördlich von Roding – östlich von Neubäu  
Kloster St. Dominikus der Missionsdominikanerinnen vom hl. Herzen Jesu – bei einem Erholungsurlaub, der durch den Ersten Weltkrieg verlängert wurde, erwarben zwei Schwestern das heruntergekommene Schloss Strahlfeld, um junge Mädchen für den Missionseinsatz in Afrika als Ordensfrauen vorzubereiten – 1917 zogen sie in das alte Schlossgut ein und bauten mit großem Einsatz die Ruine wieder auf – trotz der großen Armut kamen viele junge Frauen und bereits 1924 konnten die ersten Missionarinnen nach Simbabwe gesandt werden – 1971 wurde die 493te und letzte junge Schwester in die Mission entsandt – 1923 wurde für Mädchen eine Haushaltungsschule eröffnet die bis 1993 bestand – heute ist das Kloster Wohnheim für betagte und pflegebedürftige Schwestern, die nach langjährigem Dienst in Afrika hier ihren Lebensabend verbringen  
Burg Schwärzenberg (auch Schwarzenberg genannt) – Burgruine aus dem 12. Jh., im 30jährigen Krieg zerstört – auf einem Felsen des Pfahls gelegen  
Kirche Strahlfeld – erbaut um 1700

**Ortsteil Obertrübenbach** – südöstlich von Roding  
Kirche St. Peter und Paul - ursprünglich wohl Teil der Obertrübenbacher Burg – romanische Landkirche mit profanem Obergeschoss, das Obergeschoss diente vermutlich als Pilgerherberge – errichtet in der 2. Hälfte des 12. Jh. – sie bietet nur 70 Sitzplätze, deshalb wurde im 20. Jh. ein Neubau erstellt in dem sich der Hauptaltar der alten Kirche von 1708 befindet

**Ortsteil Kalsing** – südlich von Roding  
Burgkapelle Apostel Bartholomäus – auf der Kalsinger Höhe stand zunächst eine Burg – ursprünglich in der romanischen Zeit erbaut – von der Burg ist nichts mehr vorhanden

## Roding bis Bad Kötzing

### **ansässige Unternehmen u.a.:**

Hauptsitz der Mühlbauer Holding, die in 29 Niederlassungen rund 1800 Mitarbeiter beschäftigt – Hauptsegment des Unternehmens ist der Security-Markt für personenbezogene Identifikationen auf Chipkarten oder Reisepässen  
Vaillant GmbH. – Niederlassung  
Bundeswehrstandort seit 1958 – Arnulf Kaserne

### **enge Verbindung zu Roding:**

Hermann Höcherl – deutscher CSU-Politiker – ehemaliger Bundesminister – 1989 verstorben – er wuchs im Ortsteil Trasching bei seinem Großvater auf

## **Stamsried**

(nördlich der B85)

Landkreis Cham – Oberpfalz – Bayern – ca. 2.200 Einwohner – staatlich anerkannter Erholungsort

Schloss Stamsried – ursprünglich stand hier eine Burg, deren Anfänge in das 11. Jh. zurückreichen – später erfolgte der Neubau eines Schlosses in Holzbauweise – zwischen 1708 und 1710 wurde das „Holzschloss“ abgerissen und der heutige Barockbau erstellt, als Vierflügelanlage mit Turm – das Schloss befindet sich heute in Privatbesitz

im Schlosshof befindet sich die Antoniusquelle, deren Wasser aus 87 m Tiefe bis auf 3 m unter der Erdoberfläche mit eigener Kraft kommt – das Besondere an diesem Wasser ist eine extrem hohe Leitfähigkeit für Energie und Schwingungen – viele Menschen holen sich von dieser Quelle Wasser

im barocken Schlosspark befindet sich ein frei zugängliches vollbiologisches Naturbad – außerdem führt durch den Park der Kraftweg Stamsried mit 18 Stationen und entsprechenden Energiefeldern

Pfarrkirche St. Johannes der Täufer – Stamsried wurde bereits 1673 als Pfarrei erwähnt – Anfang des 18. Jh. erfolgte der Neubau einer Kirche mit sehenswerten Deckenfresken aus der Zeit um 1720

Burg Kürnberg – 1346 erbaut – Ruine – auf dem Heitberg – 1634 durch die Schweden zerstört – Ende der 1970er Jahre wurde die Ruine saniert – ausgedehnte Anlage mit drei Burghöfen

Schrazelhöhle – 1914 entdeckt – ein senkrecht in die Erde führender Schacht – die genaue Funktion ist nicht geklärt – es handelt sich um ein künstlich angelegtes Höhlen und Gangsystem (Labyrinth) – die Gänge sind häufig nur mit 40 bis 50 cm großen Schlupflöchern verbunden - vom Boden bis zum Scheitel des Gewölbes entspricht die Bearbeitung ältesten Bergbauregeln - in den Gangwänden findet man faustgroße, rußgeschwärzte Nischen, die als Lichtnischen gedeutet werden könnten - sie sind nach festen Regeln angeordnet - die teilweise spitzbogenförmigen Kammern haben oft eine Höhe bis zu 1,6 Meter, eine Breite bis 1,5 Meter und eine Tiefe bis zu 3 Meter - sie sind häufig mit sitz- oder liegeplatzähnlichen Einschnitten ausgestattet - die Deutungen der Wissenschaftler gehen von mittelalterlichen Zufluchtsort über Vorratslager, Verstecke bis hin zu heidnischen Kultstätten

**Ortsteil Pösing** – am Regen – auf dem Pfahl – direkt an der B85 – südlich von Stamsried

bekannt durch den Fund eines Faustkeiles aus dem Paläolithikum (vor 130.000 bis 250.000 Jahren) – er wurde 1961 gefunden

Open Air auf dem Bierl (Berg von dem man das ganze Regental überblickt) – jährlich treffen sich am 3. Juliwochenende ca. 3000 Fans die den Sommer und die Musik feiern

## Roding bis Bad Kötzing

Pösinger Regentaläue – ausgedehnte Auenlandschaft zwischen Cham und Pösing mit Teichgebieten und Altwässern  
der Ort verfügt über eine Lautsprechanlage für Durchsagen an das ganze Dorf  
nahe der Siedlung Wetterfeld befindet sich ein KZ-Friedhof, er wurde angelegt, nachdem 1945 das KZ Flossenbürg geräumt wurde und die Häftlinge Richtung Dachau getrieben wurde – im Bereich von Pösing befanden sich einige Tausend Häftlinge, unter denen die SS kurz vor Eintreffen der Amerikaner noch ein Blutbad anrichtete – die Ermordeten und viele die man längs des Marschweges fand, wurden hier beigesetzt

### **Cham** (an der B85)

Kreisstadt im gleichnamigen Landkreis – Oberpfalz – Bayern – ca. 17.200 Einwohner – am Regen – hier mündet die Chamb (51 km lang), die im nahen Böhmen entspringt, in den Regen – der Regen bildet hier einen Bogen, deshalb spricht man auch von der Stadt am Regenbogen - in der Cham-Further-Senke, einem Taleinschnitt, der den Oberpfälzer Wald vom Bayerischen Wald trennt – Cham wird als „Tor zum Bayerischen Wald und zum Böhmerwald“ bezeichnet

der Name „Cham“ ist keltischen Ursprungs und bedeutet so viel wie Kurve oder Krümmung – vermutlich war die Chamb, die sehr windungsreich ist, Namensgeber

976 wurde Cham erstmals als Stadt erwähnt – um 1000 erhielt die Stadt eine eigene Münzstätte, es wurde der so genannte Chamer Denar geprägt

1742 eroberten die Panduren (aus Kroatien) die Stadt und zerstörten sie

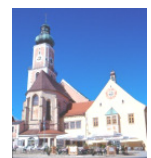
1861, nach dem Anschluss an die Eisenbahn, wurde Cham zu einem der wichtigsten Umschlagplätze für Holz in Süddeutschland - heute Handels-, Schul-, Behörden- und Garnisonsstadt – zentraler Wirtschaftsstandort der Region Oberer Bayerischer Wald

Reichsburg – stand einst auf dem Galgenberg um den Handelsweg nach Böhmen zu sichern

Biertor – früher Burgtor – 14. Jh. – es ist als letztes der ehemals vier Stadttore erhalten geblieben – dahinter war früher der Altbau der Chamer Burg, nachdem die Burg ihre frühere Funktion verloren hatte wurde hier ab 1642 ein kurfürstliches Brauhaus für Weißbier eingerichtet, deshalb wandelte sich im Laufe der Zeit der Name von Burgtor in Biertor – die Brauerei bestand bis ins 20. Jh.



Rathaus – es ist mit dem gotischen Chor der Stadtpfarrkirche St. Jakob verbunden– der östliche Teile wurde bereits im 14. Jh. urkundlich erwähnt – an der rechten Rathausecke erinnert ein Säulenstumpf an die einstige Freitreppe mit Pranger – der westliche Teil des Gebäudes stammt aus dem 15. Jh. und fällt durch seinen Stufengiebel auf



vor dem Rathaus steht ein Brunnen mit der Figur des Grafen Luckner und sieht verschmitzt zum Glockenspiel am Rathauturm von dem täglich um 12:05 h die Marseillaise (französische Nationalhymne– siehe unter geboren in Cham, Seite 7) erklingt – der Brunnen zeigt auch noch andere Figuren, wie die Waldhexe und dem Bilmesschneider, einer bekannten Sagengestalt aus dem Bayerischen Wald (mit Sichel an den Beinen soll er einst über die Felder gegangen sein, um den Bauern das Getreide zu schneiden)

## Roding bis Bad Kötzing

Stadtpfarrkirche St. Jakob – die Geschichte der Stadtpfarrkirche lässt sich bis 1210 zurück verfolgen – auf die Entstehungszeit verweisen noch einige Mauerreste im Turmbereich und der gotische Chor - die meisten anderen Bauelemente stammen aus dem 18. Jh. - verschiedene Stadtbrände und die Brandschatzung der Panduren 1742 zwangen mehrfach zum Wiederaufbau - um 1847 wurde der größte Teil der wertvollen barocken Innenausstattung entfernt - das Deckengemälde (über der Orgelempore) aus der Zeit um 1900 erzählt von der Rettung Schiffbrüchiger durch den Hl. Jakobus - die meisten Stuckaturen und das Deckenfresko entstanden um 1750 - sehenswert sind u. a. die Kanzel, der Aloisiusaltar und das "Prager Jesuskind" - die Kirche wurde in den Jahren 2000 - 2005 grundlegend renoviert, im Zuge der Renovierungsarbeiten stieß man auf den Boden der Vorgängerkirche vor 1701

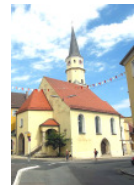
Franziskanerkirche – das Kloster der Franziskaner bestand von 1631 bis 1802 – nach der Auflösung des Klosters diente die Kirche als Baustadel – 1866/67 wurde sie grundlegend umgestaltet und wieder als Gotteshaus, heute von den Armen Schulschwestern, genutzt – der Kirchturm stammt von 1879



Straubinger Turm – Wachturm aus Bruchsteinen aus dem 13. Jh. – er war einst Teil der inneren Stadtmauer – seit Generationen nisten auf seinem Dach Weißstörche – der Turm befindet sich in Privatbesitz

Grasslturm – alter Wehrturm mit Resten der Stadtmauer – sowie (gegenüber dem Gasthaus „Zur weißen Gans“ ein Rundturm aus dem 16. Jh.

Spitalkirche – Brände und Kriege veränderten das Aussehen der Kirche wiederholt – eine Inschrift am Chor erinnert an den Wiederaufbau von 1514 – sehenswert ist das gotische Südportal – gegenüber der Kirche liegt das ehemalige Spitalgebäude – nachdem es bei einem der letzten Stadtbrände zerstört wurde, hat man es 1877 neu erbaut – heute sind Stadtbibliothek und das Stadtarchiv untergebracht



Erlöserkirche – im neugotischen Stil erbaut - 1892 eingeweiht – um 1800 war Bayern ein rein katholisches Land – als 1799 der bayerische Kurfürst Maximilian Joseph IV. die lutherische Prinzessin Karoline von Baden heiratete begann eine Umwälzung der konfessionellen Verhältnisse – Nichtkatholiken durften auch in Bayern ansässig werden – 1840 wurden die ersten Protestanten in Cham ansässig – erst 1891 wurde die erste protestantische Kirche in Cham gebaut, bis dahin mussten die Gläubigen die Kirche in Regensburg besuchen



Stadtpfarrkirche St. Josef – nachdem eine neue Pfarrei notwendig wurde, konnte die neue Pfarrkirche 1955 geweiht werden



Kirche Maria Hilf – auf einer terrassenartigen Anhöhe – der Orden der Redemptoristen errichtete von 1900 bis 1909 seine Chamer Niederlassung mit Kloster, Kirche und Exerzitienhaus im neuromanischen Stil – das Innere der Kirche wurde im Nazarener Stil gestaltet - 1993 fand im inzwischen aufgelösten Kloster die Musikschule eine neue Heimat



Kalvarienbergkirche – ab 1882 erbaut - ab 1817 stand an gleich Stelle



## Roding bis Bad Kötzing

bereits eine Holzkapelle

Cordonhaus – wuchtiger Bau aus dem 16. Jh. – es erfüllte in seiner langen Geschichte verschiedene Zwecke – im 18. Jh. hatten berittene Truppen hier ihren Stützpunkt – in dieser Zeit entstand auch der Name (Cordon stammt aus dem französischen und bezeichnet eine Kette militärischer Posten) – ab 1981 wurde das Gebäude umfassend renoviert – heute beherbergt es die Cham-Info und die Städtische Galerie mit wechselnden Kunstausstellungen und städtischer Heimatgeschichte



Armenhaus (ehemaliges) – das spätgotische Gebäude zählt zu den ältesten erhaltenen Profanbauten der Stadt – seit 1991 beherbergt es das Museum S.P.U.R. (1957 stellte eine Gruppe junger Künstler der Münchener Kunstakademie erstmals im Alten Botanischen Garten in München aus, seit 1958 nannten sie sich S.P.U.R.)



Zur Krone – mit der über 400 Jahre alten Dachgestaltung hat das Gebäude sein mittelalterliches Aussehen bewahrt – im Gebäude befand sich früher ein Gasthaus – 1489 wurde hier von Adeligen der Löwlerbund gegen den Bayerischen Herzog geschlossen – 1615 kehrte der pfälzische Kurfürst Friedrich V. (Winterkönig) auf seinem Weg nach Prag ein – inzwischen befindet sich im Gebäude ein Bekleidungsgeschäft



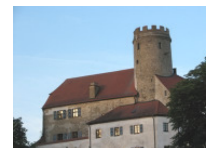
Aussichtsturm auf der Luitpoldhöhe – 1901 zum 80. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold erfolgte die Grundsteinlegung – 1975 wurde das Bauwerk um mehrere Meter erhöht – auf der Luitpoldhöhe gibt es auch ein Ausflugscafe



Florian-Geyer-Brücke - 1959 drehte Bernhard Wicki an der alten Brücke über den Regen seinen Film „Die Brücke“ – seit 1995 befindet sich an dieser Stelle ein Brückenneubau

**Ortsteil Thierlstein** – westlich von Cham an der B85

Schloss Thierlstein – in der Zeit der Romanik befand sich hier zunächst lediglich ein Bergfried – die Entwicklung ging weiter über eine kleine Ministerialenburg aus dem 13./14. Jh. bis zur heutigen Anlage – die trutzige Burganlage gehört mit zu den imposantesten Burgen der Oberpfalz – sie blieb von Kriegszerstörungen und Bränden verschont – seinen Namen verdankt das Schloss einem alten Adelsgeschlecht – Privatbesitz der Adelsfamilie von Schacky – bisher fand auf der Burg immer ein Weihnachtsmarkt statt, 2008 wurde er wegen „unüberbrückbarer Differenzen“ der Grundstückseigentümer abgesagt



**Ortsteil Katzberg** – nördlich von Cham

Kirche St. Ägidius – Teile des Chores und des Kirchturms stammen noch aus der Zeit der Romanik – sie dürften von der ehemaligen Kapelle des Schlosses Katzberg stammen – 1874 fügte ein Brand der Kirche große Schäden zu



**Stadtteil Chammünster** - südöstlich von Cham

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt (auch Marienmünster genannt) - Urkirche des Bayerischen Waldes – 748 gründeten Benediktinermönche vom Kloster St. Emmeram in Regensburg hier eine Niederlassung als Missionsstützpunkt – dadurch spielte Chammünster eine wichtige Rolle bei der Christianisierung des Bayerischen Waldes und des böhmischen Grenzgebietes – die Kirche wurde in der heutigen Form im 17. Jh.

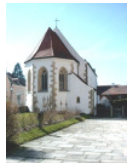


## Roding bis Bad Kötzing

erbaut, anstelle eines frühgotischen Vorgängerbaus – Chammünster war im Mittelalter und in der Neuzeit eine beliebte Begräbnisstätte des regionalen Adels und der Chamer Bürgerschaft – es haben sich etwa 100 Grabplatten, Epitaphien (Grabinschriften) und Totenschilde (Gedenktafel) erhalten – auf dem Friedhof und in der Kirche sind zahlreiche schmiedeiserne Kreuze aus der Barockzeit bis ins Biedermeier zu sehen

Beinhaus (Karner) auf dem Friedhof – das moderne Leichenhaus wurde über den Gewölben der ehemaligen St. Katharinen-Kapelle errichtet – das Obergeschoss des aus der Romanik stammenden Gebäudes wurde von Calvinisten zerstört – in den Gewölben befinden sich sauber aufgeschichtet eine nicht bekannte Anzahl von Knochen und etwa 5.000 Schädel aus dem Mittelalter - früher durften die Toten nicht übereinander bestattet werden, die Gebeine wurden aus der Erde entfernt und im Karner aufbewahrt

St. Anna-Kapelle – zwischen 1367 und 1393 als Grablege für die Herren von Chamerau erbaut – die gotische Anlage wurde im 18. Jh. verändert – bei Renovierungsarbeiten wurde 1980 von der gotischen Ausmalung ein Apostelkreuz freigelegt – die Kapelle dient auch als Museum und beherbergt z.B. die älteste Glocke der Diözese Regensburg aus dem 13. Jh. – als absolutes Unikat gilt ein manieristisches (Übergang zwischen Renaissance und Barock) Kreuz



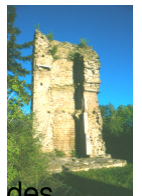
Biendl-Haus – das älteste profane Gebäude von Chammünster – im 17. Jh. errichtet – die Sage erzählt, dass Steine aus der nahe gelegenen Burgruine Chameregg verwendet wurden – der Fachwerkgiebel zeigt egerländischen Einfluss

auf dem Lamberg bei Chammünster befindet sich die Wallfahrtskirche St. Wallburga – 1832 erbaut, wobei die Geschichte jedoch bis ins 10. Jh. zurückgeht – im 17. Jh. erfolgte ein Abriss und innerhalb 10 Tagen ein Neubau – 1806 wurde St. Walburga wieder dem Erdboden gleichgemacht, diesmal dauerte der Neubau allerdings rund 30 Jahre – in der Kirche befinden sich zahlreiche Votivtafeln, die vor allem auf Hilfe bei Augenleiden hinweisen - der Lamberg ist ein beliebtes Ausflugsziel - auf dem Berg finden sich Zeugnisse verschiedener Burganlagen – auch die Wallfahrtskirche steht auf einem früheren Burgstall dessen Kern bis in die vorkarolingische Zeit zurückreicht – seit 2008 wird auf dem Lamberg eifrig gegraben und geforscht, um mehr Klarheit in seine Vergangenheit zu bringen



### **Ortsteil Chameregg** – östlich von Chammünster

Burgruine Chameregg – Rest einer mittelalterlichen Burganlage aus dem 12. Jh. – es handelt sich um das älteste Gemäuer in der Region – wann genau die Burg zerstört wurde ist nicht bekannt, vermutet wird im 14. Jh. – Besitzer waren die Familie der Chamerauer, im späten Mittelalter berüchtigte Raubritter im Bayerischen Wald - der Stumpf des ehemaligen Wohnturms (Öderturm) ragt noch 22 m in die Höhe, die Mauern haben eine Stärke von bis zu drei Metern - seit 1900 befindet sie sich im Besitz des Bayerischen Wald-Vereins – in der Nähe des Turmes befindet sich das Restaurant „Zum Öderturm“



Schloss Chameregg – Wohnhaus eines Vierseitenhofes aus dem 16./17. Jh. – der Staffelgiebel wurde vermutlich erst im 19. Jh. angebracht – Privatbesitz



## Roding bis Bad Kötzing

**Ortsteil Gutmaning** – südlich von Cham bzw. Chammünster  
Schloss Gutmaning mit Kapelle – die Geschichte des Anwesens reicht bis ins Mittelalter zurück– die Anlage wurde mehrfach umgestaltet – die Schlosskapelle stammt von 1674 - Privatbesitz

**Ortsteil Schönferchen** – südlich von Cham – südöstlich von Gutmaning

Wallfahrtskirche Maria Schnee – ursprünglich dürfte die alte Wallfahrtskirche ein so genanntes Baumheiligtum gewesen sein – also ein Gnadenbild, welches an einer schönen Föhre (früher Ferche) angebracht war – das heutige Gebäude stammt von 1749, sie wurde aufgrund eines Gelöbnisses erbaut



### geboren in Cham:

Nikolaus Graf Luckner – 1722, als Sohn eines Gastwirtes, geboren – Marschall von Frankreich - 1792 wurde er Oberbefehlshaber der Rheinarmee, ihm zu Ehren wurde das Kriegslied, die Marseillaise komponiert, später wurde das Lied Nationalhymne Frankreichs – sein Geburtshaus fiel einem Stadtbrand zum Opfer – er starb 1794, in den Wirren der französischen Revolution, durch die Guillotine, bereits ein Jahr später wurde er vom französischen Nationalkonvent rehabilitiert – in der Innenstadt von Cham findet man bunte Luckner-Figuren als Werbeträger – er ist der Urgroßvater des deutschen Seeoffiziers und Schriftstellers Felix Graf von Luckner

## Traitsching

(südlich von Cham an der B20)

Landkreis Cham – Oberpfalz – Bayern – ca. 4.100 Einwohner

### Ortsteil Loifling – nördlich von Traitsching – westlich der B20

Wasserschloss Loifling – der Ursprung liegt bei 1150 – die heutige Anlage wurde als Wohnturm im 14. Jh. gebaut, wurde aber in der Vergangenheit mehrfach verändert – integriert in die Schlossanlage ist die Schlosskapelle St. Johann Baptist – das Schloss ist seit 1988 im Besitz der Gemeinde, es wurde renoviert und in ein kommunales Kulturzentrum umgebaut

Churpfalz Park – großer Freizeit- und Erlebnispark mit etwa 40 Attraktionen, der weit über die Oberpfalz hinaus bekannt ist – der Park hat ein deutschlandweit einmaliges Flair, da er weitgehend als Gartenschau gestaltet wurde – er besitzt über die Attraktionen hinaus ca. 6,5 km Spazierwege, ca. 18.000 qm Gartenfläche, 860 Fontänen, etwa 20.000 Rosen und 50.000 Dahlien

Hofmark-Brauerei – vermarktet ihre Produkte europaweit – zu den bekanntesten Produkten zählt das Hofmark-Öko-Pilsener

### Ortsteil Sattelpeilstein – südlich von Traitsching an der B20

Burg Sattelpeilstein – 1180 urkundlich erwähnt – von der mittelalterlichen Burg sind nur noch einige Überreste vorhanden – im 16. Jh. wurde unter der damals schon verfallenen alten Burg das neue Schloss gebaut

**Ortsteil Sattelbogen** – südlich von Sattelpeilstein – westlich der B20  
einst Stammsitz der mächtigen Satlpoger, die an verschiedenen Stellen einflussreiche Posten bekleideten – heute findet man außer der erweiterten Schlosskapelle, der heutigen Pfarrkirche St. Nikolaus, kaum noch steinerne Zeugen aus der großen Vergangenheit, jedoch sind die gewaltigen Ausmaße der Anlage noch zu erkennen  
Sattelbogen hatte in der Reformationszeit große Probleme, da die Grenze

## Roding bis Bad Kötzing

zwischen der Pfalz (Protestanten) und Bayern (Katholiken) mitten durch das Dorf lief  
im 30jährigen Krieg wurde der Ort zerstört – danach baute man auf dem Areal des Schlosses die (Alte) Schule sowie die Kirche neu auf – 1856 zerstörte ein großer Brand die Reste des Schlosses und das Schulgebäude, welches dann nochmals neu errichtet wurde

großer Grundbesitzer in der Region ist die Familie Thurn u. Taxis

### Runding

(östlich der B85 – nordöstlich von Chamerau)

Landkreis Cham – Oberpfalz – Bayern – ca. 2.300 Einwohner – im Oberen Bayerischen Wald – am Fuße des Haidsteins

Burg Runding auf dem Schlossberg – Ruine – 1118 erstmals schriftlich erwähnt, vermutlich um 1100 erbaut – früher die größte Burganlage des Bayerischen Waldes – durch die Burg lief einst die Grenze zwischen der Oberen Pfalz und Niederbayern - nach dem Aussterben der ersten Burgherren, den Runtingern, übernahm die Ministerialfamilie Notthafft (bayerisches Uradelsgeschlecht – 1952 ausgestorben) die Burg und baute sie im 15. und 16. Jh. zu einer herrlichen Veste mit weiter Schlossanlage aus – die überbaute Gesamtfläche betrug insgesamt 15.000 qm – 1829 geriet die Familie Notthafft in finanzielle Schwierigkeiten und die Anlage wurde vom bayerischen Staat ersteigert – kurz danach kaufte der Hofbankier Hirsch aus München das Schloss, kümmerte sich aber nicht weiter darum – 1858 verkaufte er das gesamte Areal an einen Bauern aus Runding, zu diesem Zeitpunkt war es bereits weitgehend unbewohnbar – der Bauer verkaufte Teile der Kupferdächer bzw. der Eichenbalken, in der Folge diente die Ruine den Rundingern als Steinbruch – erst ab 1996 begannen Erhaltungsarbeiten durch die Gemeinde – seit 1999 laufen außerdem Ausgrabungen mit dem Ziel, ein archäologisches Freilichtmuseum zu schaffen – aus den bisher 300.000 Fundstücken (z.B. Kanonenkugeln) soll ein archäologisches Museum in der Alten Dorfkirche von Runding bestückt werden in den 1950er Jahren wurden auf dem Gelände der Burg zweimal Burgfestspiele aufgeführt – gespielt wurde jeweils ein Stück des Nürnberger Poeten Hans Sachs – obwohl die Festspiele stark besucht waren, wurden sie aus finanziellen Gründen nicht mehr fortgeführt

die Alte Dorfkirche sollte nach dem Bau der neuen Kirche .... Zunächst abgerissen werden – der Bürgermeister und der Hausmeister der Schule wollten den Tresor, der sich in der Kirche befand, entsorgen – aber im Inneren des Tresors klapperte etwas – mehrere Stunden benötigte der Hausmeister, um den Tresor zu öffnen – Monstranzen und ein Blutstropfen des Bruder Konrad kamen zum Vorschein – der Hausmeister holte den Pfarrer, damit er den Inhalt besichtigen könne – und da stellte sich heraus, dass der Pfarrer noch einen Schlüssel für den Tresor besaß

Erste Damenlöschgruppe Bayerns – 1965 gegründet – selbst die Bild-Zeitung und das Bayerische Fernsehen berichteten darüber – bei einer Übung im Stadel des Bürgermeisters wurde vom Fernsehen ein Bundeswehrangehöriger zur Zündung von Rauchbomben engagiert – bei der Demonstration geriet das Heu in der Scheune in Brand, während die Damenlöschgruppe draußen auf der Straße übte – der Bürgermeister und ein Helfer konnten den Brand allerdings mit dem Gartenschlauch löschen – der Bundeswehrangehörige erlitt einen Schwächeanfall und musste ins Krankenhaus – die Damenlöschgruppe griff nicht ein, weil sie das ganze für eine Aufführung für die Medien hielt

Kirchturmuhre und Glockengeläut – in Runding müssen die Gemeindemitglieder



## Roding bis Bad Kötzing

für die Instandhaltung der Kirchturmuhre und für das tägliche Läuten eine so genannte „Läutgarbe“ bezahlen – diese Abgabe wurde bereits vor Jahrhunderten eingeführt

Haidstein mit Wallfahrtskirche St. Ulrich – am Haidstein (700 m hoch) befanden sich früher

Burg Haidstein, die bereits 1467/68 zerstört wurde und die Burg Liebenstein – im 16. Jh. waren beide Burgen bereits Ruinen – Burg Haidstein wurde im 12. Jh.

erbaut – ihre Überreste am Gipfelfelsen sind nach wie vor imposant

Burg Liebenstein, die deutlich kleiner war – sie wurde in der 2. Hälfte des 12. Jh. erbaut – von Mauern dieser Burg ist heute nichts mehr zu sehen, wohl aber der Burggraben – auf beiden Burgen hausten einst Raubritter

eine Burgkapelle ist seit 1366 belegt – bekannt ist der Haidsteiner Christus, der wohl aus der ehemaligen Burgkapelle stammt und sich heute in der

Wallfahrtskirche befindet – vor rund 340 Jahren begründeten die Notthaffs die

Wallfahrt durch eine Messstiftung - der Fels auf dem die Kirche gebaut wurde, ragt als gewaltiger Brocken neben dem Eingangsbereich aus dem Kirchenschiff heraus

### **Ortsteil Blauberg** – nördlich von Runding

Blauberger See – seit 1888 wurde hier Granit gefördert – der alte Steinbruch, der bis 1967 in Betrieb war, wurde mit Wasser gefüllt – von etwa 1900 bis zum 2.

Weltkrieg arbeiteten im Steinbruch bis zu 200 Personen – eine eigens geschaffene Arbeitersiedlung wurde im Volksmund „Russland“ genannt

### **Ortsteil Vierau** – nördlich von Runding

Liederbühne Robinson – eine der ältesten Kleinkunstabühnen Bayerns – sie

wurde 1976 in München eröffnet und ist 1989 nach Vierau umgesiedelt – seither gilt sie als Sprungbrett für Kabarettisten, Musiker und Kleinkünstler – Fredl Fesl,

Bruno Jonas, Michael Mittermeier und viele andere hatten hier ihre ersten Auftritte – sie halten der Bühne die Treue und kommen regelmäßig wieder

## **Chamerau** (an der B85)

Landkreis Cham – Oberpfalz – Bayern – ca. 2.650 Einwohner – im Vorderen Bayerischen Wald – am Regen

Ehemalige Burg Chamerau - Stammsitz der Chamerauer, sie zählten zu den reichsten und angesehensten Geschlechtern vom 11. bis 15. Jh., waren aber auch berüchtigte Raubritter – 1180 erstmals erwähnt – Mitte des 15. Jh. verarmte das Geschlecht

Pfarrkirche St. Peter u. Paul – Taufstein aus dem 13. Jh. mit Apostelfries

Steinerne Ritter – auch Rossstein genannt – er hat die Form eines Pferderückens – der Sage nach soll in Chamerau, als die Burg noch stand, ein wüster Ritter gelebt haben, der einem schönen Mädchen aus dem Ort nachstellte – eines Tages soll er sie allein am Regen beim Wäsche waschen gesehen haben – er galoppierte auf das Mädchen zu, dieses bemerkte die Gefahr, flüchtete in den Fluss und ertrank – er setzte nach und versank mit seinem Pferd ebenfalls im Regen

im September 2008 drohte die Gemeinde zum Gespött der Nation zu werden, nachdem der Ex-Bürgermeister vor laufenden Kameras über seine Abneigung gegen Ausländer und die Rotlichtszene in Tschechien schwadronierte

## **Miltach**

Landkreis Cham – Oberpfalz – Bayern – ca. 2.350 Einwohner – am Regen und

## Roding bis Bad Kötzing

(an der B85)

am Perlbach, der hier in den Regen mündet

früher stellte die Gemeinde einen Knotenpunkt im Eisenbahnverkehr des Bayerischen Waldes da – der Bahnhof trug bis in die späten 1980er Jahre den Beinamen „größter Nebenbahnhof Bayerns“ – nach der Stilllegung einiger Bahnstrecken wurden diese zu Radwegen umfunktioniert

Schloss Miltach – auf einer Anhöhe an der Einmündung des Perlbaches in den Regen – 1750 erweitert – Ende des 20. Jh. umfassend saniert – im Obergeschoss befinden sich noch viele historische Einrichtungen – die heutige Schlossherrin ist gleichzeitig auch Töpfermeisterin und betreibt seit 1984 eine Schlosstöpferei – die Erzeugnisse können im Schlossladen erworben werden – darüber hinaus werden im Schlossladen auch andere kunsthandwerkliche Gegenstände angeboten - im Musikkeller des Schlosses gibt es einen Jazzclub – im Obergeschoss finden Konzerte mit klassischer Musik statt

Martiniritt im November mit über 200 Reitern und festlich geschmückten Pferden – er fand bereits über 180 Mal statt

**Ortsteil Altrandsberg** – südlich von Miltach

Schloss Altrandsberg – auf einem Felssporn steil zum Perlbach abfallend – bereits im 11. Jh. gab es eine Burg, 1441 wurde noch eine Veste erwähnt - das jetzige Schloss entstand Ende des 16./Anfang des 17. Jh. Ausstellungen als Vierflügelanlage – in den 1980er Jahren wurde das Schloss grundlegend saniert – im Ostflügel des Schlosses befindet sich heute eine Weltkunstausstellung (Kunst und Kultur des Abendlandes von der Steinzeit zum Barock als Replikat) – außerdem werden im Schloss zahlreiche kulturelle Veranstaltungen angeboten - Schlosskirche St. Michael – durch Umbauarbeiten 1935/36 bzw. 1968/69 zur Dorfkirche erweitert – vermutlich gab es bereits in der Spätgotik eine Kapelle

### Blaibach

(an der St 2140 – östlich von Miltach – westlich von Bad Kötzing)

Landkreis Cham – Oberpfalz – Bayern – ca. 2.000 Einwohner – am Regen

die erste urkundliche Nennung erfolgte 1182 – seit 15 Jahren wird Blaibach als schönstes Dorf im Landkreis Cham genannt – außerdem trägt der Ort den Beinamen Steinhauerdorf – Ende des 19. Jh. begann man in Blaibach Granit abzubauen – ein Wanderweg führt zu den interessantesten Stationen im Zusammenhang mit dem Granit und der Blaibacher Steinmetzkunst

Schloss Blaibach – 1370 wurde in Blaibach erstmals ein Adelssitz beurkundet - es handelte sich zunächst um eine Hofmark - um 1604 wurde es von den Notthafft zum Schloss ausgebaut – für das 18. Jh. ist eine bedeutende Ökonomie verzeichnethier befindet sich heute eine Schlossgaststätte mit Hotel

Pfarrkirche St. Elisabeth – die Geschichte der Pfarrei geht auf das 14. Jh. zurück – die heute Pfarrkirche stammt vermutlich aus der 2. Hälfte des 18. Jh., wobei aber Teile des Vorgängerbaus einbezogen wurden – 1980 erfolgte eine Erweiterung, danach eine umfangreiche Renovierung

Blaibacher See – (Pulling – auch unter Höllsteinsee bei Arrach bis Bodenmais ... Seite 14) entstanden durch den Bau einer Staustufe 1962 bis 1964 entstanden – etwa 3 km lang und ca. 300 m breit, mit einer Fläche von 47 Hektar – Freizeit- und Angelsee

### Bad Kötzing

(östlich der B85)

Landkreis Cham – Oberpfalz – Bayern – ca. 7.500 Einwohner – seit 1986 anerkannter Luftkurort - staatlich anerkanntes Kneippheilbad seit 2005, seitdem

## Roding bis Bad Kötzing

wird der Zusatz „Bad“ geführt – am nördlichen Fuße des Kaitersberges – am Weißen Regen – im Naturpark Oberer Bayerischer Wald

1085 erstmals urkundlich erwähnt – um 1260 wurden die ersten Marktrechte verliehen – 1953 erfolgte die Erhebung zur Stadt – bis 1972 war Kötzing die Kreistadt des Landkreises Kötzing, der zu Niederbayern gehörte

Kirchenburg – Wehranlage mit Schloss und befestigtem Friedhof – im Mittelpunkt die Pfarrkirche – das Schloss war schon im 12. Jh. Stammsitz der Chostinger (Dienstmannen der Markgrafschaft Cham), ab 1361 war es Amtsgebäude des Land- und Pflegegerichts, seit 1805 Pfarrhof und Pfarrheim  
die Kirche wurde bereits in einer Papsturkunde 1179 erwähnt – 1737/38 wurde das Langhaus erweitert – 1766 bis 1769 wurden der Chor und der Turm neu gebaut – die Kirche hat eine barocke Innenausstattung – die Deckengemälde stammen von 1930

St. Anna-Kapelle – ehemalige Friedhofskapelle – um 1686 neu erbaut – der Hochaltar stammt von 1664 – im Anbau befindet sich ein romanischer Taufstein und Grabplatten

Rathaus – bis 1803 Pfarrhof und Propstei der Benediktiner von Rott/Inn – danach Landgericht, Bezirks- und Landratsamt – seit 1972 „Neues Rathaus“

Altes Rathaus – barocker Bau mit Schopfwalmdach und zweigeschossigem Kuppelturm – lateinische Inschriften verweisen auf die Bestätigung der Marktrechte 1344, auf die Erneuerung und Erweiterung dieser Freiheiten 1756 und auf die Stadterhebung 1953 – täglich um 11 Uhr ertönt das Glockenspiel mit 18 Spiel- und 2 Schlagglocken, dazu dreht sich ein Figurenspiel mit Gestalten aus dem Pflingstritt

Kirche St. Veit – wahrscheinlich vor 1250, spätestens bei der Anlage der Marktstraße, erbaut - 1633 durch die Schweden niedergebrannt, danach notdürftig wieder instand gesetzt – nach dem Marktbrand 1867 wurde der Kuppelturm durch einen Spitzhelm ersetzt

Wolframslinde – im Ried – die Sommerlinde ist einer der stärksten und ältesten Bäume Deutschlands – man spricht von der 1000-jährigen Linde – der Stammumfang beträgt 16 m, der Durchmesser 5 m - benannt wurde sie nach dem Minnesänger Wolfram von Eschenbach, der um 1200 auf der nahen Burg Haidstein weilte (er besingt im Parzival die Schönheit der Markgräfin von Haidstein)

Bad Kötzing bietet zahlreiche medizinische Einrichtungen bzw. Kurbetriebe, wie z.B. die Deutsche Klinik für Traditionelle Chinesische Medizin, das Mittelbayerische Rehabilitationszentrum, zahlreiche Kneippbetriebe, das „Klinikum Luitpold“ für Orthopädie und Rheumatologie, eine Rehabilitationsklinik mit der Fachrichtung Neurologie  
die AQACUR Badewelt ein Hallen- und ein Wellenfreibad, Saunawelt, Saunagarten mit FKK, Badcafé, Solebecken, verschiedene Gesundheitsbäder, Wellness-Oase, Solarien etc.

Kurpark – ca. 12,6 ha groß – mit viel Freizeitangebot, Kneippbetriebe und sonntäglichen Kurkonzerten in den Sommermonaten

Pflingstritt am Pflingstmontag – er zählt zu den größten berittenen Bittprozessionen der Welt – laut Überlieferung geht er auf ein Gelöbnis aus dem Jahre 1412 zurück – in Steinbühl, etwa 7 km von Kötzing entfernt, lag ein Mann

## Roding bis Bad Kötzing

im Sterben und bat um die heiligen Sterbesakramente – der Pfarrer sah sich außerstande, ohne Schutz dorthin zu gelangen und die Kötztlinger Burschen gaben ihm Geleit – nach der glücklichen Rückkehr gelobten alle, diesen Ritt jährlich zu wiederholen – heute ziehen oft bis zu 1.000 Reiter betend auf ihren Pferden in Waidler-Trachten durch das Zellertal bis nach Steinbühl unter feierlichem Geläut der Pfingstglocken verlassen die Reiter die Stadt – die Prozession wird angeführt vom Kreuzträger, ihm folgen Laternenträger und Fanfarenbläser, ein Geistlicher mit Mesner und Ministranten – hinter ihnen reitet der Pfingstbräutigam mit zwei Brautführern – den Schluss der offiziellen Spitze des Zuges bildet der Pfingstbräutigam des Vorjahres der die Marktfahne trägt – danach folgen alle anderen Reiter – viele führen große Erinnerungsfahnen mit, die sie für ihre langjährige Rittteilnahme erhalten haben – an vier Stationen wird das Evangelium verkündet – in der Pfingstreiter-Wallfahrtskirche in Steinbühl wird schließlich der Reitergottesdienst zelebriert – gegen 12 Uhr macht sich die Prozession zurück auf den Weg nach Kötzing – es folgen Segen, Überreichung des Tugendkränzchens und die Auszeichnung langjähriger Pfingstreiter sowie ein feierliches Te Deum mit dem der kirchliche Teil endet – danach findet die eigentliche Pfingsthochzeit statt, die symbolische Trauung des Tugendbräutigams mit der Pfingstbraut

Pfingstritt 2004 – er wird auf jeden Fall in die Geschichte eingehen, nachdem erstmals ein Bischof (von Regensburg) mitritt – er machte durch seine Anwesenheit den Pfingstritt wieder zu einer Eucharistischen Prozession – erstmals seit 135 Jahren durfte das Allerheiligste wieder mitgeführt werden (war 1869 verboten worden)

während der gesamten Pfingstwoche finden in Bad Kötzing zahlreiche Veranstaltungen statt wie ein Volksfest, Aufführungen des Pfingstspiels, eine Zugleistungsprüfung für Kaltblütler und Haflinger sowie ein Fackelzug mit Illumination der ganzen Stadt

Tugendkränzchen – (im Volksmund Pfingstkränzl genannt) – Filigranarbeit aus Gold- und Silberdraht, gefertigt von der Zistersienserinnen-Abtei Seligenthal – das Kränzchen ist der größte Stolz eines Kötztlinger Bürgerhauses – der Pfingstbräutigam muss ledig, katholisch und auf der Gemarkung Bad Kötzing wohnhaft sein – er wird auf Vorschlag des Stadtrates vom Stadtpfarrer ernannt – nach seiner Ernennung wählt er seine Braut und zwei Brautführer – nach dem Ritt bewirbt er die Burschenschaft – gegen 16 Uhr findet der Burschen- und Brautzug statt, anschließend im Haus des Gastes die Pfingsthochzeit, die natürlich nur symbolischen Charakter hat – die Braut und auch die Brautführer müssen die gleichen Voraussetzungen erfüllen wie der Bräutigam

Pfingstritt-Museum in der Kirchenburg – zeigt Urkunden, alte Fotos und Schriften sowie alte Trachten – im Rahmen der Pfingstfestwoche veranstaltet die Stadt außerdem eine Kunstausstellung als Forum für Kunstschaffende aus dem ostbayerischen Raum

Pfingstreiter-Brunnen – im Sockel sind die Pfingstreiter, die fünfzig Mal oder öfter teilgenommen haben, verewigt – auf einem Hohlkörper aus Granit befindet sich eine Bronzeskulptur mit Motiven aus der Pfingstrittgeschichte, gekrönt von einem berittenen Kreuzträger

Bad Kötztlinger Waldfestspiele am Ludwigsberg – aufgeführt werden Mundartfassungen der Klassiker wie Goethes Faust, Georg Büchners Woyzeck oder Shakespeares Drama Macbeth u.a. auf dem Ludwigsberg befindet sich außerdem ein Schwedenstein zu Gedenken

## Roding bis Bad Kötzing

an die Zerstörung des Ortes durch die Schweden 1633 sowie der Ludwigsturm, 1850 zum Andenken an Kaiser Ludwig den Bayer erbaut

Kötztlinger Rosstag – jährlich am letzten Sonntag im August mit großem Festzug (über 100 Wagen und über 400 Pferde) unter dem Motto „Landwirtschaft und Handwerk von damals“

Bad Kötztlinger Spielbank mit einer breiten Palette unterschiedlicher Spiele \_ 1998 erfolgte die Grundsteinlegung für das Gebäude – 2000 konnte die Spielbank dann eröffnet werden

Museum Fm/Elo Aufklärung – gezeigt werden Systeme und Gerätschaften der ehemaligen Fernmelde- und Elektronischen Aufklärung die während des so genannten „Kalten Krieges“ in der Stellung auf dem Hohen Bogen (bei Neukirchen beim Hl. Blut) zum Einsatz kamen – ein Einblick in die früher streng geheim gehaltene Tätigkeit der Soldaten und Zivilisten in den Fernmeldetürmen entlang der Grenze

**Ortsteil Weißenregen** – südwestlich von Bad Kötzing – an der St2140 zwischen Miltach und Kötzing

Wallfahrtskirche – auf einem steilen Hügel über dem Weißen Regen – 1953 wurde die erste Wallfahrtskapelle errichtet – 1632 wurde eine Eremitenklause angebaut – 1692 wurde dann die Antoniuskapelle, die heute noch südlich des Turms erhalten ist, an die Klaue angebaut – nachdem die erste Kapelle im 18. Jh. baufällig war wurde sie abgebrochen und durch den heute noch bestehenden Bau ersetzt - Rokokobau mit reicher Innenausstattung - Zwiebelkuppel  
Gasthaus zur Klaue – die Bezeichnung geht zurück auf die Eremiten – 1804 lebte der letzte Klausner in Weißenregen – die Klaue wurde verkauft und in ein Gasthaus umgewandelt – seit 1809 werden die Wallfahrer bis heute mit Speis und Trank in der Klaue bewirtet

**Ortsteil Bachmeierholz** – nördlich von Bad Kötzing

Wallfahrtskirche zur schmerzhaften Madonna – Grundsteinlegung 1746 – an der Empore der Wallfahrtskirche befinden sich viele Votivtafeln

**Ortsteil Sackenried** – südlich von Bad Kötzing

Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen – im 15. Jh. erbaut – barocker Hochaltar mit spätgotischer Holzgruppe der 14 Nothelfer – zum Patroziniumsfest wird ein alter Brauch gepflegt – die Gottesdienstbesucher tragen aus Eisenplatten geschnittene Tiere um den Altar – verbunden ist dieser Brauch mit der Bitte um Gesundheit für Vieh und Mensch am Hof

**Ortsteil Steinbühl** – südöstlich von Bad Kötzing

St. Nikolaus-Kirche – gotischer Chor mit teilweise erhaltenen Fresken – barocker Hochaltar – Ziel der Pfingstreiter

**Ortsteil Wettzell** – südlich von Bad Kötzing an der St2139 bzw. St20

Geodätische Fundamentalstation (dient der Verankerung eines präzisen, stabilen Koordinatenrahmens auf der Erdoberfläche) – eine solche Station ist einer Sternwarte vergleichbar, die auf künstliche Erdsatelliten spezialisiert ist – 1970 in Erweiterung eines Forschungsprojektes ausgebaut, nahe der „Toten Grenze“ zu Tschechien, um keine Rücksicht auf Flugverkehr nehmen zu müssen – das Radioteleskop mit 20 m Durchmesser wird von ca. 30 Wissenschaftlern betreut – 2004 lieferte man einen Beitrag zur Landung der NASA-Sonde auf dem Mars